

Paul Zifferer und der Kosmopolitismus. Art läßt nicht von Art. In derselben Stunde, da der wilde Tiger Clemenceau den Deutschen den Kampf bis aufs Messer ankündigt und jeden Gedanken an einen Verständigungsfrieden im eigenen Lande mit eiserner Faust unterdrückt, übt in der Fichtegasse der Mut in der Brust seine Spannkraft, alle Gleichgesinnten auf dem Planeten liebend zu umarmen. Paul Zifferer, eine Leuchte „unter dem Strich“ der Fichtegasse, gibt unter der Gönnerschaft des kleinen Morik eine französische Zeitschrift heraus: „Revue d'Autriche“. Das von Bismarck schon so verspottete Kellnerfranzösisch soll wieder einmal zu Ehren kommen. An das „ganze feindliche Ausland“ will sich Paul Zifferer, der Stammes- und Gesinnungsgenosse des kleinen Morik, in edler Pose wenden. Paul Zifferer will in französischer Sprache „um Verständnis und Würdigung österreichischer Art bitten“. Es wäre wohl zweckmäßiger gewesen, Paul Zifferer hätte dies in hebräischer Sprache getan. Wie aber die Leute aus der Fichtegasse sich anmaßen können, im Namen Oesterreichs zu sprechen, das deutet wieder auf die Notwendigkeit der Gründung einer eigenen jüdischen Partei in Oesterreich hin. Wenn die jüdische Partei in Oesterreich ein Blatt in französischer Sprache herausgibt, um die Liebe des feindlichen Auslandes wirbt und um Verständnis und Würdigung für jüdische Art in Oesterreich bettelt, so haben wir nichts dagegen einzuwenden. Jedes Land hat schließlich die Juden, die es verdient. Daß aber der „Prinz Eugen von Savoy“ gewissermaßen als Schirmherr dieser Kellnerfranzosen herhalten muß, das ist bitter für den armen Eugen. Von „Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit“ spricht ausgerechnet einer aus der Fichtegasse! „Der Oesterreicher seinerseits“ — er meint den in Oesterreich zufällig lebenden Juden — „ist also liebenswürdig und bescheiden“ — für diese Offenbarung sind wir Paul Zifferer sehr dankbar. Auch für die Mitteilung, daß er das Wagnis unternimmt, „einer Wall von Feinden seinen inneren Wert näher zu bringen“. Stolz will ich den Schmock. Daß natürlich Lammajch nicht fehlt, der über Oesterreich und den Frieden schneifelt, daß auch der illustre Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“, der Botschafter a. D. Graf Lützow, in dieser loseren Gesellschaft zu finden ist, daß Hugo v. Hofmannsthal und Artur Schnitzler dort glänzen, das nimmt keinen Krier wunder. Aber die Annahme muß zurückgewiesen werden, daß diese Leute im Namen des „deutschen Oesterreich“ zu sprechen wagen. Es ist eine jüdische Gründung, die im Namen der Fichtegasse für die jüdischen kosmopolitischen Wünsche der goldenen Internationale wirbt. Das kann nicht ausdrücklich genug betont werden. Alle deutscharischen Blätter in Oesterreich sollten sich gegen diese jüdische Gründung energisch vermahren, damit wir Deutschen in Oesterreich nicht beim feindlichen Ausland in ein falsches Licht kommen. Wir wollen von unseren gehässigen Todfeinden heute gar nicht für „lieb und bescheiden“ gehalten werden. Wir wollen nicht um Verständnis und Würdigung betteln, wir wollen keinen „Abbau“ des Völkerverhaßes, wie das gräßliche Judenwort lautet, das bis zum Ueberdruß täglich wiederkehrt. Wir wollen ehrliche Feindschaft bis zum endgültigen Tage des Sieges. Paul Zifferer und alle anderen Schmocke sollen Deutschösterreich mit ihrem Kellnerfranzösisch verschonen. Wenn sie durchaus französisch reden wollen, dann sollen sie vorläufig an den Strand der Seine ziehen. Da ja der Zionstaat leider noch nicht gegründet ist. Glückliche Reise!